

**2. „Fest der Freiheit“
am 60. Verfassungstag der Bundesrepublik Deutschland**

Duisburg-Hochfeld / Samstag, den 23. Mai 2009

**Antrag auf Förderung
durch die
Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbh**

2. „Fest der Freiheit“ zum 60. Verfassungstag der Bundesrepublik Deutschland

Duisburg-Hochfeld / Samstag, den 23. Mai 2009

Antrag auf Förderung durch die Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbh

Förderobjekt: Am 23. Mai 2009 soll anlässlich des Verfassungstages der Bundesrepublik Deutschland – dem offiziellen jährlichen Gedenktag der Inkraftsetzung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland am 23. Mai 1949 – zum zweiten Male nach 2007 auf dem Vorplatz der Pauluskirche in Duisburg-Hochfeld ein **Fest der Freiheit** durchgeführt werden.

Weil die Trägergruppe hier zum dritten Mal eine Unterstützung seitens der **Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbh** beantragt, sollen die bisherigen Fortschritte kurz bilanziert und die sich daraus ergebenden Vorgaben für das Jahr 2009 dargestellt werden.

I. Erfahrungen der beiden Vorjahre

Pilotprojekt im Jahr 2007: Zugrunde gelegt wird das schon im Jahr 2007 vorgelegte Konzept eines „Festes von Bürgern für Bürger“ mit einer in der Substanz als ehrenamtliches Engagement zu betrachtenden Organisations- und Finanzierungsstruktur (zu den tragenden Absichten im Stadtteil: siehe **Anlage 1, S. 2**). Hierbei kann auf die Anfangserfolge im Jahre 2007 zurückgegriffen werden. Bei allen nach außen kaum sichtbar gewordenen organisatorischen Schwächen im Detail sowie einer wetterbedingt niedrigen Publikumsresonanz wurde die Durchführung bezogen auf die grundsätzlich verfolgten Absichten und unter Berücksichtigung der eigenen Grenzen¹ damals als voller Erfolg gewertet. Maßgeblich für das positive Gesamturteil waren weder das vielfach gelobte, durchaus bestechende kulturelle Bühnenprogramm (siehe

¹ Zu den paradoxen Erfolgsbedingungen, daß nämlich die Schwäche der Trägerstruktur, die sich immer wieder als Realisationshindernis geltend macht, zugleich die entscheidende Erfolgsbedingung ist, siehe auch Seite 4 und **Anlage 2**.

Anlage 1, S. 1) noch die sowohl umfangsmäßig wie qualitativ auffallend gute Medienresonanz², sondern die Reaktion der Aktiven – einschließlich der befragten Künstler – auf den relativen Mißerfolg beim Publikum. Auf Nachfrage hin bekundeten diese damals fast einhellig ein Interesse an weiterer Mitwirkung und Unterstützung, wenn nicht sogar am Ausbau desselben – mit irgendwelchen „wirtschaftlichen“ Stimuli läßt sich diese Haltung nicht erklären. Teilweise hingegen läßt sich das Engagement mit dem gewählten Stadtteil erklären – an Vierteln wie Hochfeld wird die Bedeutung solcher Aktivitäten unmittelbar einsichtig. Summa: *Der erforderliche Plafond an Engagement und Unterstützung für ein dauerhaft zu organisierendes Projekt war in einem entscheidenden Sektor gelegt worden und sollte im Jahr 2008 in verschiedenen Richtungen ausgebaut werden.*

Trägerschaft, Helferstruktur und Preisgestaltung – drei konzeptionelle Präzisierungen im Jahr 2008:

Mit den Konsequenzen der relativen eigenen Schwäche – zugestanden im letzten Satz mit der Einschränkung, daß die Basis in *einem bestimmten* Sektor (in anderen also nicht!) gelegt werden konnte – wurden die Initiatoren dann im Folgejahr konfrontiert. Zwar wurde die positive Grundeinschätzung bezüglich des Jahres 2007 im Folgejahr bestätigt – bis auf Einzelfälle einer objektiven Verhinderung erklärten die im Jahre 2007 beteiligten Künstler auch 2008 ihre Bereitschaft zur Mitwirkung. Auch bei der Mittelakquisition konnte auf die positiven Auswirkungen von 2007 aufgebaut werden.

Trotzdem mußte das Unterfangen abgebrochen werden – weil sich andere Engpaßsektoren geltend machten, insbesondere ein Mangel an ehrenamtlichen Helfern aufgrund von terminlichen Belastungen in anderen Zusammenhängen³ (siehe **Anlage 2**). Vereinbart wurde mit den Unterstützern Zusagen für 2008 auf das Jahr 2009 zu übertragen. Doch auch die weiteren Anstrengungen in 2008 erweisen sich nun als wertvolle konzeptionelle Präzisierungen, auf die nun weiter aufgebaut werden kann. Drei einzelne Momente – alle sind auf eine Ausdehnung des Zulaufes und einer Erhöhung der Publikumsresonanz ausgerichtet – sind gesondert zu erwähnen:

Die **Ausdehnung des Trägerkreises** über den bisherigen Kreis hinaus auf Organisationen der sozialen Interessenvertretung (Gewerkschaften, Arbeitgebervertretungen, Handwerkskammer usw.) dürfte bezüglich einer Breitenresonanz in Zukunft von besonderer Bedeutung sein; konkrete Gespräche lassen sich jedoch erst aufnehmen, wenn wiederum an einem konkreten Programm über Formen der Beteiligung und Unterstützung gesprochen werden kann.

² Neben den schon vorgelegten Zeitungsartikeln ist auch auf die anderen Medien zu verweisen. Radio und Fernsehen wurden in bisher nicht bekannter Form aktiv. Eine einstündige Sendung zum Thema mit Interviews von Heiner Augustin (Ev. Kirchengemeinde Duisburg-Hochfeld), Günter Zirbi (Vorsitzender des Stadtverbandes der KAB), Dr. Jürgen Thiesbonenkamp (Sprecher des Bündnisses für Toleranz und Zivilcourage) und Harald Siebler wurde am 20. Mai 2007 im Bürgerfunk ausgestrahlt und stand danach zum Download im Netz. Das Duisburger Lokalfernsehen „Studio 47“ strahlte ein Interview mit Günter Neumann am 25. Mai aus und der WDR brachte eine Meldung in den Regionalknachrichten sowie einen kurzen Bericht im Duisburger Lokalfenster.

³ Der Monat Mai ist wegen der Häufung der gesetzlichen Feiertage – 1. Mai, Fronleichnam, Christi Himmelfahrt und Pfingsten – und den damit verbundenen Pflichten für viele Beteiligten und den sich ergebenden Chancen für andere Personen (Kurzurlaube usw.) unter Organisationsgesichtspunkten für andere ehrenamtliche Projekte einer der schwierigsten Zeiträume im Jahr. Zum Beispiel haben die Organisatoren immer versucht, eine Durchführung des Festes in der Woche von Fronleichnam oder Christi Himmelfahrt zu vermeiden.

Die intendierte **Ausdehnung des Helferkreises**, gedacht war hierbei weniger an die bekannten „sozial aktiven Minderheiten“, sondern an „Normalbevölkerung“ (Handwerker, Arbeiter, kaufmännische Angestellte, Hausfrauen usw.) wurde zwar angegangen und war auch mit einer Reihe positiver Erstresonanzen verbunden, brachte aber alleine noch kein tragfähiges Ergebnis. Zur erwähnen ist an dieser Stelle ausdrücklich, daß auch in 2009 die Organisation des unmittelbaren Festgeschehens in den Händen von Herrn Detlev Silbersiepe (kaufmännischer Angestellter und stellvertretender Jugendleiter der Fußballabteilung von Eintracht Duisburg 1848) liegen wird. Kann dieser Weg erfolgreich weitergegangen werden, würde die Verankerung der tragenden politischen Ideen im Stadtteil intensiviert und beschleunigt, die Teilnehmerzahl aufgrund des „Mundfunk“ in den Nachbarschaften entsprechend erhöht. Ergänzend wurde von Einrichtungen / Initiativgruppen im Stadtteil („Klüngelclub“ / „Zukunftsstadtteil e.V.“) erstmals eine Unterstützungsbereitschaft informell signalisiert.

Diese beiden Konkretisierungen waren schon in der Konzeption für 2008 vorgenommen. Neu entwickelt und mit einem relativ hohen Aufwand im Trägerkreis abgestimmt wurde der dritte Gesichtspunkt: Eine **soziale und politische Preisgestaltung**. Nicht nur durch die künftige Helfer- und Trägerstruktur sollen die Erfolgsbedingungen – gemeint ist der Publikumszulauf – verbessert werden, sondern auch das **Bewirtungsangebot auf dem Platz** soll so gestaltet werden, daß ein wirtschaftlicher oder sozialer Ausschluß vom Festgeschehen weitgehend vermieden werden kann. Auf gut Deutsch: Jedes normale Stadtfest ist für Eltern mit mehreren Kindern ein „Faß ohne Boden“, längere Aufenthalte verbieten sich schon fast wegen der Höhe der Ausgaben. Zwei oder drei Kinder mal einem Würstchen, ein bis zwei Getränken und der einen oder anderen Kleinigkeit sind unter Berücksichtigung des Konsums der Eltern mit Ausgaben von 20 bis 30 € verbunden.

Von daher wurde bezüglich des von den Veranstaltern vorgehaltenen Angebotes an Speisen und Getränken folgende Regelung ins Auge gefaßt: Kinder erhalten Wasser und Obstschorle gratis; an alle Teilnehmer sollen drei Speisen (Bratwurst, Erbsensuppe und ein Dauergebäck) für einen symbolischen Preis von 0,50 € abgegeben werden; Softdrinks (0,3 l / 1,50 €) sowie Kaffee und Tee (Tasse / 1,00 €) werden zu den bisherigen Preisen abgegeben; zur Gegenfinanzierung aber die Preise für Bier (0,3 l / 2,00 €) und Wein (0,1 l / 2,00 €) geringfügig angehoben. Helfer und Künstler erhalten aus Gründen der Vereinfachung der Abrechnung die o. g. genannten Speisen sowie Kaffee / Tee und Wasser / Obstschorle unentgeltlich. Allen anderen Anbietern auf dem Platz bleibt eine freie Preisgestaltung.

Abschluß der Entwicklungsphase: Mit den obigen Selbstfestlegungen dürfte im Rahmen der sonstigen bisherigen Fortschreibungen ein Alles in Allem in sich geschlossenes Konzept des intendierten „Festes von Bürgern für Bürgern“ entstanden und letztlich auch erprobt worden sei. Entwickelt wurde ein mit geringem Aufwand **multiplizierbares „Format“**, um die Medienleutesprache zu nutzen, das sich bewußt von Großereignissen – wie „Rock gegen Rechts“ oder das kölsche „*Aasch huu*“ absetzt – absetzt, vielmehr die „kleinen“ Öffentlichkeiten – sei es den Stadtteil einer Großstadt, sei es die Kleinstadt oder das Dorf – als Veranstaltungsort ins Visier nimmt und hierfür wirtschaftlich tragfähige Formen und Konzepte zur

Verfügung stellt. Dies ist im gesamten Zeitraum mit „Bordmitteln“ geschehen und der entscheidende Aufwand war derjenige, der den Erfordernissen der Überzeugungstätigkeit – und den herbeizuführenden pragmatischen Verständigungen – geschuldet war. *In dieser Hinsicht ist die Aufgabenstellung, die sich die RAG Rhein-Ruhr West von G.F.V.D. im Ausgangspunkt gestellt hat, an dieser Stelle abgeschlossen.*

Die nun folgenden Schritte sind qualitativ anderer Natur – es ist der Übergang von den bisherigen Ad-hoc-Formen der Umsetzung zu einer dauerhaften Handlungsstruktur auf anfangs informeller, später formeller Ebene zu leisten – und auch hier wird, weil die für die Durchführung benötigten Leistungen nicht bezahlt werden können, Engagement aufzubauen, zu pflegen und zu sichern sein. Abschließend sind wir hier – zur Erklärung des erforderlichen Zeitbedarfes – noch einmal auf die paradoxe Erfolgsbedingung der gesamten Aktion hingewiesen: die Schwäche der Protagonisten. Eine zahlungskräftige oder mitgliederstarke Organisation hätte entweder die Ehrenamtlichkeit nicht erwirken oder den Bündnischarakter des Unterfangens nicht durchsetzen können.

II. Fest der Freiheit 2009

Besonderheiten im Jahr 2009: Bevor im folgenden die konkreten Einzelvorgaben für die Antragstellung ausgeführt werden, soll auf zwei Besonderheiten im Jahre 2009 verwiesen werden. Einerseits kann jetzt schon festgestellt werden, daß die Vereinbarung aus dem Jahre 2008, erklärte Unterstützungsbereitschaft auf das Jahr 2009 vorzutragen, nach dem bisherigen Zwischenstand wohl weitgehend eingehalten wird. Von daher starten die Initiatoren unter bedeutend günstigeren Bedingungen als in den Vorjahren.

Andererseits sind sie mit zwei objektiven Hürden konfrontiert, deren Bedeutung noch nicht vollends eingeschätzt werden kann: Das Fest findet zwei Tage nach Fronleichnam statt. Eine Verschiebung verbietet sich, weil das 60jährige Jubiläum auf einen Samstag fällt, eine Durchführung in der Vor- oder Folgewoche wäre sehr schwer vermittelbar. Einbrüche sind wahrscheinlich weniger in der Besucherschaft zu befürchten als möglicherweise bei den Aktiven (Künstlern, Prominenten wie Helfern). Die Gewinnung eines Helferkreises aus der Nachbarschaft wird nicht nur deswegen zum Erfordernis, sondern auch weil zu diesem Zeitpunkt zwei Wahlkämpfe – Europa- und Kommunalwahlen – ihren Höhepunkt erreicht haben dürften, entsprechend die im engen politischen Bereich engagierten andere Präferenzen setzen dürften.

Träger und Organisation in 2009: Veranstalter im Jahre 2009 sind nach jetzigem Stand wiederum

- die RAG Rhein-Ruhr West von „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“ und
- die Evangelische Kirchengemeinde Duisburg-Hochfeld
- die Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB).

Wie im Vorjahr wird eine Erweiterung des Veranstalterkreises auf die beiden folgenden Vereinigungen angestrebt:

- die *Europa-Union Deutschland, Kreisverband Duisburg – Niederrhein*
- dem *Bündnis für Toleranz und Zivilcourage in Duisburg e.V.*

Weiterverfolgt werden soll zudem zur Verbreiterung des Einzugspektrums nicht zuletzt auch im Stadtteil und zur besseren Ansprache des Publikums die Ansprache von Verbänden der sozialen Interessenvertretung (Gewerkschaften, Arbeitgebervertretungen, Handwerkskammer usw.) zwecks Beitritt zum Veranstalterkreis.

Programm und Ablauf: Zugrunde gelegt wird in 2009 für den Ablauf abermals das künstlerische Programm des Jahres 2007 (siehe **Anlage 1**). Ursächlich hierfür ist die vor allem die damalige, schon wetterbedingte niedrige Publikumsresonanz (siehe **Anlage 3**): Da die Künstler damals letztlich der „Ehre“ willen – so die Sängerin von *Higgins Dirty Work* wörtlich – aufgetreten sind, erschien es geboten, den ausnahmslos qualitativ guten Künstlern, die Möglichkeit zu geben, vor einem auch der Anzahl nach angemessenen Auditorium aufzutreten. Unverbindliche Interessenerklärungen seitens eines Teils der tragenden Gruppen liegen nicht nur aus 2007 vor, sondern wurden 2008 nochmals bestätigt.

Thematischer Schwerpunkt im Jahr 2009: Der inhaltliche Schwerpunkt des Festes wird letztlich über die Ausgestaltung der beiden Gesprächsforen vorgegeben. Es besteht auf Basis einer schon erfolgten Rücksprache mit Harald Siebler, ihn, den Produzenten und Regisseur des Films zum Grundgesetzes „GG 19“, nochmals einzuladen. Thema diese Forums: „*Treue Patrioten – Gute Europäer*“. Für die Eröffnung und zwecks Teilnahme an diesem Forum soll *Dr. Eberhard Diepgen*, stellvertretender Vorsitzender von *Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.* angefragt werden. Das zweite Forum mit Persönlichkeiten aus dem Stadtteil soll unter dem Motto stehen: „60 Jahre Grundgesetz – Rückblick und Ausblick“.

Finanzierung und Kalkulation: Die äußerst eng bemessenen Kalkulationsansätze aus dem Jahre 2007 haben sich vom Grundsatz her bewährt. Ohne diesen ehrenamtlichen Einsatz wäre ein solches Fest nicht zu organisieren gewesen. Die Technik, gestellt von der Firma *Werner Ginters – Unlimited Veranstaltungsservice*, hätte alleine mit weiteren fast 2000 € zu Buche geschlagen. Die „Gagen“ der Künstler wurden zumindest gedrittelt. Gestehungskosten um weitere 4000 bis 5000 € wären mit hoher Wahrscheinlichkeit kaum vermeidbar gewesen.

Festgestellt werden muss jedoch, dass in 2007 in gewisser Hinsicht „über das Ziel hinaus geschossen wurde“. Deutlich wird dies, wenn das Defizit von ca. 640 € (bei etwa 3400 €, etwa 19 %) näher auf seine Ursachen hin untersucht wird. Der eigentliche Wirtschaftsbetrieb des Festes (Getränke, Speisen usw.) ist trotz des ungünstigen Verlaufes (reduzierter Absatz wegen ungünstiger Wetterverhältnisse) nur mit einem relativ geringfügigen Teil für den Saldo verantwortlich, nicht einkalkulierte Programmkosten machen den Löwenanteil aus (Erstattungen für Fahrkosten usw. mit etwa 400 €).

Weil im Vorjahr diese Ansätze nicht nur knapp, sondern viel zu knapp bemessen worden waren, wurde auf Basis der vorliegenden Erfahrungswerte folgende veränderte Kalkulation, incl. Sicherheitsmargen, aufgestellt. Auch für diese Kalkulation gilt: *Zu Marktpreisen wäre die Veranstaltung mindestens 4000 € teurer!*

Die Gesamtkalkulation ist der nun folgenden Übersicht zu entnehmen⁴:

Übersicht	Kalkulation Fest der Freiheit 2009		
	2009	2007	2007
	Soll	Ist (ca.)	Soll
Gema-Gebühren	300 €	0 €	300 €
Toilettenwagen /-reinigung	80 €	80 €	150 €
Versicherung	140 €	310 €	130 €
Strom und Wasser	100 €	100 €	100 €
Werbung / Öffentlichkeitsarbeit	400 €	300 €	300 €
Genehmigungen	100 €	40 €	100 €
Auf- und Abbau der Technik	380 €	360 €	300 €
Kostenerstattung professionelle / halbprof, Gruppen	1000 €	900 €	820 €
Erstattungen Fahrtkosten etc.	300 €	410 €	0 €
Allgemeine Veranstaltungskosten	400 €	xxxx	200 €
Summe	3200 €		2400 €

Wir bitten daher um eine Förderung in Höhe von 1500,- €.

⁴ Da es sich bei den Ist-Werten zu 2007 nur um gerundete Auszüge aus der Abrechnung 2007 handelt, wird keine Spaltenspalte ausgewiesen. Die Spalte dient zum Vergleich der Einzelpositionen. Zum Teil wurden etwas höheren Ansätze aus dem Vorjahr beibehalten, weil aufgrund einer einmaligen positiven Abweichung noch keine vorschnelle Anpassung nach unten erfolgen sollte. Zum kalkulatorischen Ausgleich wurde die sehr niedrig angesetzten Versicherungskosten im niedrigen Ansatz beibehalten. Konsequenz: Geringfügige Erhöhungen betreffen im wesentlichen vier Positionen (Aufwandsentschädigungen für Künstler, Erstattungen, Werbung, und allgemeiner Aufwand).